



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

9. Weinmonat. H. Dionysius Areopagita.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

der **H. Brigitta** geoffenbaret hast / gibe uns
Dieneren / durch ihre gütige Fürbitt / daß wir
Klärung der Himmlischen Glorj uns ewig
erfreuen. Durch denselben zc.

9. Weinmonat.

H. Dionysius Areopagita.

Die Weißheit dieser Welt ist ein Thorheit vor
1. Corinth. 4.

Es ware der **H. Dionysius** ein Rath-
dem berühmten Areopago zu Athen.
auff die Predig des **H. Paul** bekehret
nach in eben selbiger Statt Bischoff worden
er aber auff **Gottes** Eingebung sich in
reich begeben / dessen Apostel zu werden / hat
Arelat das Evangelium geprediget / von dā
sich nach Paris begeben / allda ihme auff einem Berg
welcher noch heut zu Tag der Marter-Berg
net wird / das Haupt ist abgeschlagen worden
hat sein abgeschlagnes Haupt auff seinen
fast ein frantzösische Meil-Weegs / weit g
hat es alsdann einer Frauen in ihre Arm g

Betrachtung**Von wahrer Weißheit.**

S. 1. Der **H. Apostel Jacobus** versichert
seinem Send-schreiben / daß die Keuschheit
Welt seye entweder Irdisch / oder Viehisch
Teuflich. Die Teufliche Wit haben die
geizige. Die Irdische haben die Geizige
die Viehische haben die Gaile. Unter welcher

Dien brenen / befindest du dich? ist es nicht war / daß
 du dein Sinn auff Ehren / Reichthumben / und
 Wollust stehe? dise seyn deine Götzen / welche du
 anbettest / welchen du dein Gesundheit / dein Leben /
 und dein Seeligkeit schlachtest. His ingenium tuum
 immolas, illis sudorem tuum libas; illis prudentiam
 tuam accendis. Tertull. Disen gibest du deinen
 Verstand / disen opfferest du deinen Schweiß /
 vor disen / als ein Liecht in der Ampel / brenn-
 est du / und verbrennest all dein Witz und
 Hirn.

§ 2. Herentgegen aber die Göttliche Weißheit
 verachtet alle dise Güter. Sie achtet nichts die
 Reichthumben / weil die ewige Wahrheit sagt / die
 Armen sein Seelig / und Unseelig die Reichen. Sie
 beraubet sich der Wollusten dieses Lebens / damit /
 sie ewiger in dem Himmel genüsse. Sie bearbeitet
 sich nicht vill umb menschliche Ehren / weil sie von
 Gott wil geehret seyn. Kurz darvon zu reden.
 Die Himmlische Weißheit verachtet alles was
 zeitlich und Irdisch / damit sie habe alles was ewig
 und himmlisch: die Irdische herentgegen
 schläffert uns ein / daß wir alles Göttlichen vergöf-
 fen. Imprimis habet hoc malum, quod dum ingrit
 transitoria, abscondit aeterna. Eul. Emill. Vor als
 len trachtet sie dahin / daß / in dem sie uns das
 zeitliche also schätzbar vormahlet / sie uns in
 Vergessen des Ewigen bringe.

§ 3. Damit du demnach der waren Weißheit
 gemäß lebest / so sihe allezeit auff den Zweck / wo hin
 du gelangen must: diser ist der Himmel / dieses ist
 dein notwendigstes Geschäft: gehet dieses recht vor
 statt.

statt / so bist du auff ewig Glückselig: solte
 fühl-schlagen / so ist dir alles verlohren. Was
 lassst du dir so wichtige Sach angelegen sein
 allen deinen Handlungen must du dahin den
 sehen machen / und sehe ob es zu solchem an
 abführe; dann dieses ist einmahl und alle
 das unum necessarium, an welchen dir alles

Wahre Weißheit.

Bette für Frankreich.

Gebett.

Gott / der du heutigen Tag den H. Mar
 und Bischoffen Dyonisium mit der Tugend
 Beständigkeit in der Martyr gestärket / und
 den Handen dein Glory zu verkündigen / den
 Rusticum, und Eleutherium zu Mitgehilff
 geben hast / wir bitten dich / verleyhe uns / daß
 umb deiner Lieb willen die Glückseligkeit
 Weltverachten / und ob ihrer Widerwertig
 uns nicht entsetzen. Durch ꝛc.

10. Weinmonat.

H. Eulampius und H. Eulampia
 Alle Verbitterung / und Zorn / aller Unmuth / und
 schrey / alle Götts-lästerung / und alle Bos
 solle von euch abgeschafft seyn. Ephes. 4.

Er H. Eulampius hat sein einodes Leben
 lassen / die Martyr-Kron unter dem
 zu finden: welches ihm dann auch
 gen; dann der Tyrann ihne auff ein glüendes
 sen-Beth hat legen lassen. Als er aber beg